

31. Internationale Jahrestagung der Inklusionsforscher/innen

22. – 25. Februar 2017

Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz

System.Wandel.Entwicklung

Akteurinnen und Akteure inklusiver Prozesse im Spannungsfeld von Institution, Profession und Person

Mit dem Thema „System.Wandel.Entwicklung“ versucht die Tagung ausgewählte komplexe Prozesse der Inklusion wie auch der Exklusion beschreibbar und kommunizierbar zu machen.

In inkludierenden wie exkludierenden Prozessen sind aktuell viele verschiedene gesellschaftliche Felder mit unterschiedlichen und gegensätzlichen Interessen involviert, die weitere Entwicklungsverläufe nur schwer prognostizierbar machen. Rückblickend lassen sich Dynamiken im Wandel von der Verringerung von Exklusion hin zu mehr Inklusion und der Beobachtung dieser Prozesse durch Forschung beschreiben und bewerten. Dies mag dabei behilflich sein, die gegenwärtige Situation besser zu beschreiben und Hinweise für zukünftige Entwicklungen in deren Mehrdeutigkeit und Offenheit geben zu können.

Im wissenschaftlichen Diskurs muss ein enges Verständnis von Inklusion überwunden werden, um Intersektionalität in ihrer Interdependenz zwischen nennbaren Differenzbereichen und ihrer Abhängigkeit von Macht- und Herrschaftsverhältnissen im Sinne Foucaults neu überdenken und positionieren zu können.

Dass Inklusion eine langfristige Entwicklung mit dem Ziel eines strukturellen Wandels auf unterschiedlichen Systemebenen erfordert, ist unbestritten. Die Mehrdimensionalität dieses Prozesses führt einerseits zu vermeintlich rechtlich abgesicherten Entwicklungsperspektiven und konkreten Schritten zur Umsetzung, andererseits werden dadurch auch Interessensgegensätze sichtbar, die nicht selten zu Konflikten und sozialen Spannungen führen. Im Spannungsfeld von Profession, Institution, Interaktion und Person werden komplexe Fragen der Umsetzung, Regelung und Steuerung evident. Auf den unterschiedlichen Ebenen bewegen sich die Akteurinnen und Akteure nicht nur rollen- und biografiespezifisch, sondern auch mit unterschiedlichen normativen Referenzen.

Den Anspruch, die Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren und unterschiedlichen Systemebenen zu beschreiben, zu reflektieren und zu analysieren, erhebt die governance-analytische Perspektive als ein aktueller Ansatz im bildungswissenschaftlichen Diskurs.

Letztendlich geht es bei dieser Tagung auch um die Reflexion der Rolle der Inklusionsforschung. Zwar hat sich Forschung im wissenschaftlichen Kontext neutral zu gestalten, aber insbesondere mit Blick auf die Adressaten und Adressatinnen, Auftraggeber/innen, Forschungsmotive, -ziele und

-folgerungen werden im Kontext inklusiver Bildung ethische und normative Fragen aufgeworfen, die wiederum selbst Gegenstand von Forschung werden könnten.

Die Tagung befasst sich mit folgenden Fragestellungen:

- Welche Rolle hat Inklusionsforschung? Welchen Entwicklungen ist sie gefolgt bzw. welche hat sie initiiert? Was kann sie zum qualitätsvollen Wandel inklusiver Systeme beitragen?
- Wie geschieht Systemwandel bei der Entwicklung inklusiver Systeme?
- Wie kann der Systemwandel erfolgreich gesteuert werden?
- Welche Spannungsfelder zwischen Profession, Institution, Interaktion und Person ergeben sich bei der Entwicklung und dem Wandel hin zu inklusiven Systemen?
- Wie breit ist inklusive Pädagogik in ihrer Diversität zu verstehen?
- Welche Qualifizierungsangebote sind für ein inklusives Bildungssystem notwendig?
- Welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich durch kommunale Vernetzung?
- Wie kann Qualität in inklusiven Systemen gesichert und entwickelt werden?

Beitragsanmeldungen (Einzelbeitrag oder Symposium) können über die Konferenzwebsite unter www.ph-ooe.at/ifo_2017 in Form eines Abstracts bis 1.9.2016 eingereicht werden.

Bei Fragen kontaktieren Sie uns bitte unter judith.ascher@ph-ooe.at.

Wir freuen uns auf Ihre zahlreichen Beiträge!

Ewald Feyerer, Jörg Mußmann, Wilfried Prammer, Eva Prammer-Semmler

Kooperationspartner der IFO 2017:



Unterstützer der IFO 2017:

